

Urwälder in Gefahr!

GREENPEACE



Schuld an der Zerstörung der Urwälder sind nicht nur die Waldnationen, sondern auch die weltweite Nachfrage nach billigem Fleisch, Holz und Papier.

Zu wenig Schutzgebiete, zu geringer Schutz

Die Karte zeigt eindeutig: Die bisherigen Maßnahmen zum Schutz der verbliebenen Urwälder reichen bei Weitem nicht aus. Ausgewiesene Schutzgebiete sind vielfach zu klein, nicht ausreichend rechtlich abgesichert oder ihre Zerstörung schreitet trotz eines vorhandenen Schutzstatus voran. Außerdem gibt es nicht genügend Waldschutzgebiete auf dieser Welt: Nur 14 Prozent der weltweit letzten Urwälder sind derzeit streng

geschützt. Aber nicht immer schützt der Schutzstatus auf dem Papier vor der Zerstörung dieser noch intakten Wälder. Zwar geht die Zerstörung mit 3,4 Prozent deutlich weniger als halb so schnell wie in den übrigen Urwäldern dieser Welt voran – für streng geschützten Wald ist diese Zerstörungsrate trotzdem absolut inakzeptabel! Greenpeace setzt sich daher dafür ein, dass Urwälder bis auf wenige Ausnahmen dauerhaft rechtlich und in der Praxis effektiv geschützt werden.

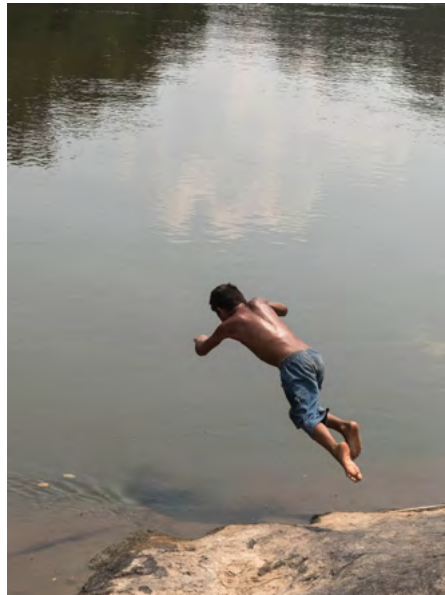
➔ Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 600.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/3 06 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de
Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, Tel. 030/30 88 99-0 V.i.S.d.P. Gesche Jürgens
Text und Redaktion Ortrun Sadik Produktion Birgit Matyssek Foto Titel: Markus Mauthe, S.1: o. Greenpeace, u. Markus Mauthe, Karte: von l. nach r. Andrew Wright/www.cold-coast.com, Jiri Rezac, Martin Wendler, Werner Rudhart, Markus Mauthe, Jiro Ose, Tom Brakefield/fotosearch, Ulet Ifansasti, Markus Mauthe, Eugeniy Usov, Rücktitel: Marizilda Gruppe, Tommaso Protti, alle © Greenpeace Gestaltung Henning Thomas Druck RESET ST. PAULI Druckerei, Virchowstraße 8, 22767 Hamburg Auflage 10.000 Exemplare
Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende:
GLS Bank, BLZ 430 60967, KTO 33401, IBAN DE49 4306 0967 0000 0334 01, BIC GENODEM1GLS

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Urwälder sind Lebensraum unzähliger indigener Völker wie der Karipuna, die im Einklang mit der Natur leben. Auch diese Kulturen und Gesellschaften sind bedroht.

Greenpeace fordert

Die letzten Urwälder dieser Welt müssen unbedingt erhalten werden. Deswegen fordert Greenpeace:

- ▶ **Die internationale Staatengemeinschaft muss die Regierungen der Waldländer besser darin unterstützen, globale Ziele zum Schutz der verbliebenen Urwälder umzusetzen.**
- ▶ **Intakte Waldlandschaften und Rückzugsgebiete bedrohter Arten müssen höchste Priorität bei der Auswahl und Ausweisung von Schutzgebieten genießen.**
- ▶ **Auch in zertifizierten Waldgebieten müssen intakte Waldlandschaften angemessen geschützt sein.**
- ▶ **Der internationale Handel mit illegal geschlagenem Holz muss verboten sein und bestraft werden, sowohl in Produktions- als auch in Abnehmerländern.**

Greenpeace e.V.
Hongkongstraße 10
20457 Hamburg
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de

Egal, ob moos- und flechtenbewachsene Araukarienwälder in Patagonien, mit rotem Staub bedeckte Savannenwälder in Afrika, lichte Lärchenwälder der Taiga oder die üppigen tropischen Regenwälder Indonesiens – Urwälder sind genetische Schatzkammern unserer Erde. Obwohl Wälder nur rund ein Drittel der eisfreien Landfläche der Erde einnehmen, leben hier zwei Drittel aller landbewohnenden Tier- und Pflanzenarten. Das artenreichste Ökosystem der Welt ist der tropische Regenwald. Wissenschaftler schätzen, dass hier mehr als die Hälfte aller an Land lebenden Tiere beheimatet sind. Ganz exakt kann das nicht beziffert werden, denn bis heute kennen wir bei Weitem nicht alle Tier- und Pflanzenarten der wilden Wälder.

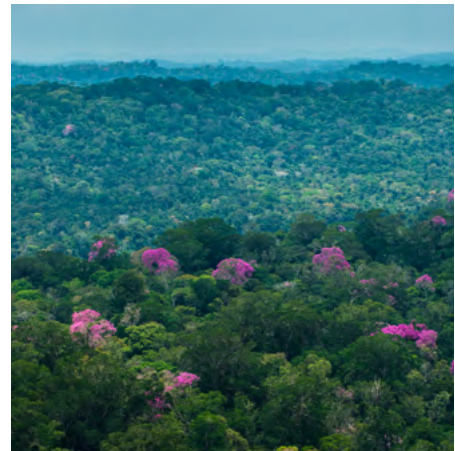
Wo Boden- und Wasserverhältnisse, Klima- und Lichtbedingungen es hergeben, können Bäume wachsen und Wälder entstehen. Ursprünglich war rund die Hälfte der eisfreien Landfläche mit Wäldern bedeckt. Seitdem wir Menschen auf der Erde existieren, haben wir Wälder genutzt aber auch zunehmend zerstört und zurückgedrängt – um Ackerbau und Viehzucht zu betreiben, um Häuser und Schiffe zu bauen oder um Platz für Städte und Straßen zu schaffen. Heutzutage ist nur noch knapp ein Viertel aller verbliebenen Wälder intakt.



Tiere wie das Karibu brauchen große intakte und störungsarme Waldlandschaften als Lebensraum.

Die verbliebenen Urwälder gilt es unbedingt zu erhalten! Gehen sie verloren, sterben unzählige Tier- und Pflanzenarten aus, unserem Planeten droht geneti-

sche Verarmung. Unter den gefährdeten Arten sind so bekannte Vertreter wie der Orang-Utan, der Sumatra-Tiger und das Java-Nashorn. Doch auch unscheinbare Pflanzen, Pilze oder Insekten sind bedroht. Ob groß oder klein: sie alle erfüllen wichtige Funktionen im Ökosystem und sind schützenswert!



Noch verbleiben weltweit Urwälder auf einer Fläche von rund 11,6 Millionen Quadratkilometern. Dies entspricht nur 9 Prozent der eisfreien Landfläche der Erde.

Waldwildnis schwindet rasant

Um Daten der Zerstörung oder ökologischen Entwertung der Urwälder wissenschaftlich fundiert auszuwerten und in eine Karte zu überführen, arbeitet Greenpeace mit der Universität von Maryland (UMD) und dem World Resources Institute (WRI) zusammen. Erstmals veröffentlichte Greenpeace 2006 eine Karte der letzten Waldwildnisflächen, die zeigte, welche Gebiete dringend Schutz benötigen. Gemeinsam wurden regelmäßig neue Karten zum Zustand der sogenannten Intact Forest Landscapes (IFL) – der letzten intakten Waldlandschaften – erstellt. Ein Vergleich der zuletzt analysierten Daten von 2016 mit den Walddaten aus dem Jahr 2000 zeigt: allein in diesen 16 Jahren wurden rund 120 Millionen Hektar Urwald zerstört oder degradiert, also ökologisch entwertet. Damit haben wir in diesem Zeitraum 9,3 Prozent der letzten weltweit verbliebenen intakten Waldwildnisflächen verloren – eine Fläche dreieinhalbmal so groß wie Deutschland.

Weltkarte der verbliebenen Waldwildnis

Methodik

Als intakte Waldflächen wurden vom Menschen nicht industriell genutzte Waldlandschaften mit einer Ausdehnung von mindestens 500 Quadratkilometern eingestuft. Erst ab solch einer Größe kann sich die komplette natürliche Artenvielfalt eines Waldgebietes voll entfalten und können auch störungs-

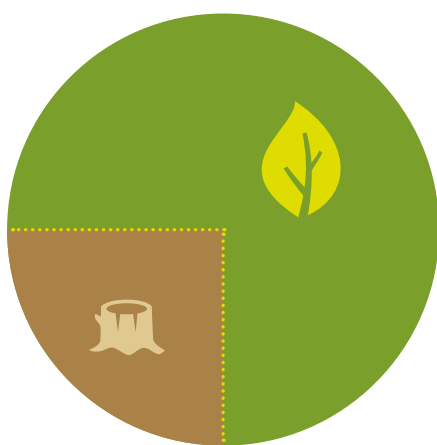
empfindliche, wandernde Tiere wie das Karibu überlebensfähige Populationen bilden. Doch die intakten Waldflächen schrumpfen: sie werden von Straßen und Pipelines zerschnitten, vom Menschen intensiv genutzt oder abgeholzt und in andere Nutzungsformen wie Plantagen umgewandelt.

Degradierung intakter Flächen



Fragmentierung

Die intakte Waldfläche kann in kleinere Waldfragmente zersükkelt werden, z.B. durch Straßen oder andere Infrastruktur



Waldverlust

Massive Waldverluste durch Kahlschlag, Umwandlung für die Landwirtschaft, Siedlungsausbau, Feuer und Bergbau



Infrastruktur

Straßen, befahrbare Flüsse oder Pipelines werden mit einer zusätzlichen Pufferzone von 1 Km als degradierte Bereich gewertet.



Korridore

Kleinere IFL-Anhängsel und enge Korridore mit einer Breite von weniger als 2 Km werden als degradierte Fläche gewertet.



Brände

Verbrannte Waldflächen gelten nur als degradierte Fläche, wenn sie eine Folge von infrastrukturellen Maßnahmen wie gelegten Rodungsfeuern sind.



Natürliche Störungen

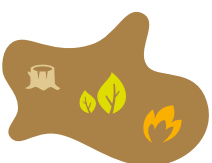
Wie Stürme, Insektenbefall oder Krankheiten werden nicht als Degradierung von IFL gewertet.



Bestehende IFL



Zersükkelter Wald



Degradierter/Bewirtschafteter Wald

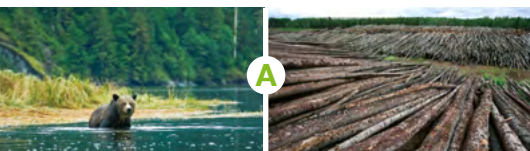


Nicht-Wald

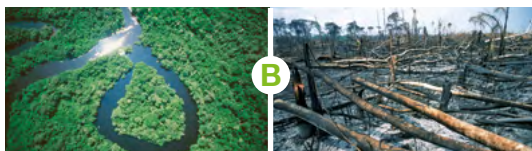
Nur noch knapp ein Viertel der globalen Waldfläche, was 9 Prozent der eisfreien Landfläche der Erde entspricht, besteht aus intakter Waldwildnis. Zwischen 2000 und 2016 wurden rund 120 Millionen Hektar Urwald zerstört oder degradiert.



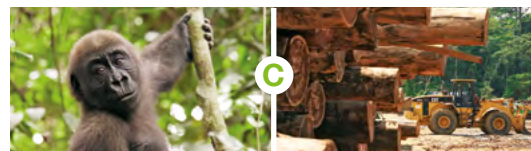
© 2020, IFL Mapping Team: Greenpeace, University of Maryland, Transparent World, World Resource Institute, WWF Russia. Ergebnisse der Analyse: www.intactforests.org



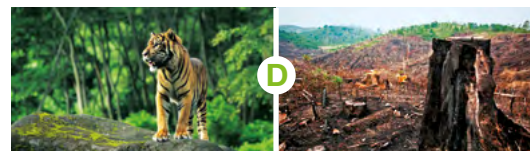
Mehr als die Hälfte aller Urwaldvernichtung geschieht in Kanada, Russland und Brasilien. Dieser Grizzly-Bär im kanadischen Great Bear Rainforest hat hingegen Glück gehabt – große Teile des Waldgebiets konnten mit Hilfe von Greenpeace geschützt werden.



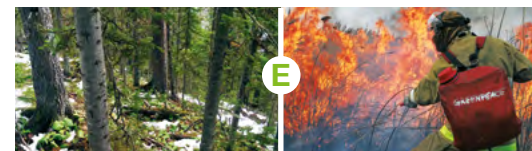
Riesige Regenwälder im Amazonas fallen zum Beispiel der Rinderzucht zum Opfer. Doch die Urwaldzerstörung kann nicht Brasilien allein angelastet werden – der globale Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten, vor allem in den westlichen Industrieländern, erhöht den Druck auf die Wälder.



Illegaler Holzeinschlag im Kongobecken bedroht auch den Lebensraum des Gorillas. Zudem sind Millionen Menschen in der Region auf den Wald angewiesen. Er dient ihnen beispielsweise als Nahrungsquelle und Apotheke.



Sumatra, Indonesien: Die Tropenwälder des Inselstaats schwinden rasant. Aufgrund der Zerstörung von Wäldern und Torfmooren zählt Indonesien zu den größten Emittenten des Klimagases CO₂.



Greenpeace-Aktivisten bekämpfen Waldbrände in Russland. Diese, aber auch vorsätzliche Brandrodung, tragen zusammen zu einem Drittel der Degradierung intakter Waldlandschaften bei.